

Teltower Kreisblatt.



Er scheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
pro Quartal 10½ Sgr.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Sächsig Nr. 36
sowie
in sämtlichen Annoncen-Blättern
und den Inseraten im Anzeig.

No. 34.

Berlin, den 26. April 1873.

18. Jahrg.

Am t l i c h e s.

In Verfolg der landrätlichen Bekanntmachung vom 27. Februar cr. betreffend die Kündigung sämtlicher 5prozentigen Teltower Kreis-Obligationsen bringe ich zur Kenntniß der Inhaber dieser Obligationsen daß der Umtausch gegen 4½ prozentige Teltower Kreis-Obligationsen schon jetzt beginnen kann wobei der Coupon pro 1. Semester cr. gleich ausgezahlt wird.

Auch die Baar-Einlösung der genannten 5prozentigen Obligationsen kann schon jetzt stattfinden, wobei aber der Coupon nur bis zum Tage der Baarzahlung zur Berechnung kommt.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß die Verzinsung der 5prozentigen Obligationsen mit dem 30. Juni aufhört; wer also bis zu diesem Tage weder den Umtausch noch den Baar-Empfang hier bewirkt, wird einen Zinsverlust zu erleiden haben.

Berlin, den 25. April 1873.

Der Rendant der Teltower Kreis-Communal-Kasse.

Mathäi-Kirchstraße 21. (Vormitt. von 9—1 Uhr).
v. Schwidow.

Kündigung der fünfprocentigen Teltow'schen Kreisobligationsen.

Die noch im Umlaufe befindlichen fünfprocentigen Obligationsen des Kreises Teltow werden hiermit zum 1. Juli cr. gekündigt.

Den Inhabern dieser Obligationsen steht es vom 1. Juli cr. ab frei auf der Teltow'schen Kreis-Communalcasse hierelbst, Mathäi-Kirchstraße 21, entweder gegen Auslieferung der in ihrem Besitze befindlichen Obligationsen, deren Nennwerth in Empfang zu nehmen, oder dieselben gegen vier und einhalbprocentige Teltow'sche Kreisobligationsen im gleichen Nennwerthe umzutauschen.

Nach dem 1. Juli findet eine Verzinsung der fünfprocentigen Teltow'schen Kreisobligationsen nicht weiter statt.

Berlin, den 27. Februar 1873.

Die Kreisständische Commission für die Chausseebauten im Kreise Teltow.

Prinz Handjery, Feurig, Dunkel,
Landrath. Bürgermeister. Kreis Schulze.

Die Inhaber der Teltower Kreisobligationsen Serie I bis IV

Litt. B. à 100 Thlr. Nr. 6 41 47 152 266,

Litt. C. à 50 Thlr. Nr. 50 80,

Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 35 38 43 44 56 58

59 61 63 63 65 66

68 71

werden benachrichtigt, daß diese Obligationsen bei der heutigen planmäßigen Verlosung zur Amortisation gezogen sind.

Die Inhaber wollen den Baarbetrag, sowie die Zinsen bis incl. Juni cr., sofort, oder bis 1. Juli auf der Teltower Kreis-Kasse in Berlin,

Mathäi-Kirchstraße Nr. 21, von Morg. 9—1 Uhr, in Empfang nehmen.

Aus der Verlosung vom 29. Februar 1872 sind die Obligationsen Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 55 60 noch nicht abgehoben und verlieren die Zinsen seit 1. Juli 1872.

Berlin, den 28. Februar 1873.

Die freiständische Commission für die Chausseebauten im Kreise Teltow.

Prinz Handjery, Feurig, Dunkel,
Landrath. Bürgermeister. Kreis Schulze.

B e k a n n t m a c h u n g.

Mit dem Reichs und Staats-Anzeiger erscheint allmonatlich, in der Regel am 15. unter der Bezeichnung „Postblatt“ eine Beilage, welche außer Bekanntmachungen von allgemeinem Interesse für den Verkehr des Publikums mit der Post auch eine tabellarische Uebersicht der Postläufe für Briefpostsendungen nach dem Inlande und dem Auslande enthält. Um die Verbreitung dieses Materials im Interesse des correspondirenden Publikums zu fördern, werden einzelne Exemplare des „Postblatts“ zu dem Preise von 2½ Sgr. bz. 9 Kr. für das Stück käuflich abgelassen. Bestellungen auf das „Postblatt“ sind an die nächstgelegene Postanstalt zu richten.

Berlin, den 11. April 1873.

Kaiserliches General-Postamt.

D e f f e n t l i c h e s.

+ Nach Anordnung des Kaisers sollen Offiziers-Aviranten des Beurlaubtenstandes zu Uebungen bei Truppentheilen der Linie jährlich ohne Weiteres insoweit einberufen werden dürfen, als solche Uebungen behufs Darlegung der Qualifikation zur Weiterbeförderung geboten sind.

+ Bis zur Reorganisation des preussischen Heeres hatte jede Kompanie und Eskadron drei Sekondeleutenants welche sodann bis auf zwei pro Infanterie-Kompanie verringert wurden, nur daß jedes Kavallerie-Regiment zwei Sekondeleutenants mehr behielt. Die seitdem namentlich während des letzten Krieges gesammelten Erfahrungen machen es jedoch, nach den Ausführungen des Kriegsministers, zur Erhaltung der Kriegstüchtigkeit des Heeres notwendig, die frühere Zahl der Sekondeleutenants wieder herzustellen und dieselbe Zahl auch der Artillerie zu gemähren. Es sei dies namentlich erforderlich im Hinblick auf den großen Bedarf an Offizieren für die Kriegsfornation des Heeres, welcher noch gesteigert wird durch die in der Schlacht eingetretenen Aenderungen und die großen Verluste an Offizieren, welche das Heer im Kriege nach den neuesten Erfahrungen zu erleiden hat.

+ Nächst Mannheim hat auch in Frankfurt a. M. ein bedeutendes Krampfad wegen erhöhter Bierpreise stattgefunden. Nach offiziellen Nachrichten beträgt in letzterer Stadt die Anzahl der Todten 12 und die Zahl der Verwundeten 38. Ueber 150 Personen sind verhaftet. Vom Mi-

litär sind 1 Offizier und mehrere Soldaten, von der Polizeimannschaft ein Polizeikommissär und 3 Schutzleute mit Steinwürfen verletzt worden. Die Untersuchung gegen die Excedenten ist eingeleitet und in vollem Gange.

+ Nicht durch Excesse, sondern auf friedlichem Wege ist in Bruchsal die Bierkrage gelöst worden. Die dortigen Dragoner faßten einen recht praktischen Kriegsplan gegen die Brauer und Bierwirthe, welche den Bierpreis erhöht hatten, und führten ihn sofort mit voller Bravour aus. Zwanzig bis vierzig Mann hoch begaben sie sich in die betreffenden Bierwirthschaften ließen per Mann je einen halben Eiter vorlegen und fragten hierauf nach dem Preise. Lautete dieser zu fünf Kreuzer, so empfahlen sie dem Bierwirth, das Bier selbst zu trinken, wünschten ihm ein „Wohlbekommen's“ und räumten das Lokal, das nun auch vom übrigen Publikum unbesucht blieb. Der so bewerkstelligte Dragonerfeldzug that seine volle Wirkung, so daß innerhalb dreier Tage neun Wirthe das Gewehr streckten und zu den früheren Preisen zurückkehrten.

U n t e r h a l t e n d e s.

Die Hand.

Historische Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Wenzel schien anfangs mit seiner Gegnerin spielen zu wollen, und als er ihr eine tiefklaffende Wunde in die Achsel beigebracht, jagte er lachend: „Nicht wahr, ich zahle in blanker Münze für den Peitschenbiel?“

Die Croatin, durch den Spott aufgeregelt, drang toll und unbefonnen auf ihn ein und rannte sich fast selbst, so viel sie auch Wenzel schonen gewollt, das Schwert in die Seite. Die Wunde war keine tödtliche, und mit Anstrengung aller Kräfte ergriff sie die Flucht, mit ihr der Rest ihrer Leute, während die Angreifer hinter ihnen herstürmten. Heinrich erblickte sogleich seine Tochter und rief jubelnd: „Du lebst! — o Gott, so komme ich nicht zu spät — mein böses, engelgutes Kind!“ und er schloß sie in Ueberseeligkeit in seine Arme. „Und Du, mein hartnäckiger Feind, bist endlich doch jetzt befehgt!“ wandte er sich an Boleslaus.

„Wohl, Du hast mich überwunden,“ entgegnete dieser, „ich bin Dein Gefangener, aber eben nur ein unerwartetes großes Glück war mein Verderben! Ich habe meinen Sohn wiedergelunden, und Deine Tochter war's, die ihn hat retten wollen!“

„Dein Sohn? meine Tochter?“ rief Heinrich. „Da seht sie Beide!“ und Boleslaus fügte lebhaft hinzu: „Wenn die Kinder für einander in den Tod gehen, dann dürfen sich die Alten nicht die Hälse brechen. Ich reiche Dir die Hand zur Versöhnung und zum Frieden.“

„Pah! Du hast nur einen Sohn, und der